

**Berichte der Deutschen Chemischen Gesellschaft.**

1933, Nr. 7.

— Abteilung A (Vereinsnachrichten) —

5. Juli.

**Sitzung am 12. Juni 1933.**

Vorsitzender: K. A. Hofmann, Präsident.

Die Protokolle der Besonderen Sitzung vom 5. Mai 1933, der Ordentlichen Generalversammlung vom 6. Mai 1933 und der Sitzung vom 8. Mai 1933 werden genehmigt. Die Gesellschaft hat leider einen Todesfall zu beklagen.

Am 10. Mai 1933 verschied an den Folgen einer Operation Dr. phil., Dr. med. h. c., Dr.-Ing. e. h.

**BERNHARD HEYMANN,**

früheres Mitglied des Vorstandes der I.-G. Farbenindustrie, Aktiengesellschaft, der fast 50 Jahre Mitglied unserer Gesellschaft war und in den Jahren 1924 bis 1926 dem Vorstande angehörte.

Herrn Dr. W. Lommel, I.-G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Leverkus, verdanken wir folgenden Nachruf:

Heymann wurde geboren am 23. April 1861 zu Camen in Westfalen als Sohn eines Kaufmanns, fünftes Kind unter acht Geschwistern. Er sollte ebenfalls Kaufmann werden und war auch nach einer 3-jährigen Lehrzeit weitere 3 Jahre in diesem Berufe tätig. Da er darin jedoch nicht seine volle Befriedigung fand, nutzte er diese Zeit zur Fortbildung für den Besuch des Gymnasiums und bestand 1883 in Soest das Abiturientenexamen, um sich dem Studium der Chemie zu widmen. Seine Studienzeit verbrachte er in München an dem Baeyerschen Institut und promovierte dort bei Koenigs 1887 mit einer Arbeit über: Die Oxydation von Homologen der Phenole<sup>1)</sup>. Während einer 3-semesterigen Assistententätigkeit veröffentlichte er mit Koenigs mehrere Arbeiten über Lepidin-Verbindungen<sup>2)</sup>.

Am 1. Februar 1889 trat er in die Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld ein und zwar in das unter der Leitung von Carl Duisberg stehende Wissenschaftliche Laboratorium. Diesem hat er den Hauptteil seiner Lebensarbeit gewidmet, denn als Duisberg wegen zu großer anderweitiger Inanspruchnahme 1895 die persönliche Leitung abgeben mußte, übertrug er sie Heymann, der sie auch nach der Übersiedlung des Laboratoriums in den stattlichen Neubau in Leverkusen bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand am 30. Juni 1929 behielt.

Die Arbeiten des Wissenschaftlichen Laboratoriums erstreckten sich zunächst hauptsächlich auf die Farbstoffchemie, die damals in mächtigem

<sup>1)</sup> B. 19, 704, 2310 [1886]. 20, 2390 [1887].

<sup>2)</sup> B. 21, 1424, 2167 [1888].

Aufblühen begriffen war. Es wurden unter Heymanns Leitung mit dem immer größer werdenden Stab von wissenschaftlich arbeitenden Chemikern sämtliche damals bekannten Farbstoffgruppen wie Azo- und Schwefelfarbstoffe, Azine, Thiazine, Oxazine usw. bearbeitet und so war es ihm vergönnt, den Aufbau der deutschen Teerfarbenindustrie von ihren Anfängen bis zur höchsten Blüte an wichtiger Stelle mitschaffend zu erleben.

Seine eigenen experimentellen Arbeiten bewegten sich hauptsächlich auf dem Gebiete der Thiazine, Oxazine und des Indigos. Die von ihm gefundenen Chrombeizenfarbstoffe der Thiazin-Reihe, das Brillantalizarinblau R und G haben eine große technische Bedeutung erlangt. Ihnen folgte die Marke 3 R, bei der er die von ihm zuerst für Thiazine verwertete chromlackbildende Eigenschaft des 1.2-Dioxy-naphthalins auch auf die Oxazin-Reihe übertrug. Ferner zog ihn die technische Synthese des Indigos besonders an, insbesondere der von Heumann beschrittene Weg der Herstellung über Phenyl-glycin. Er fand, daß Phenyl-glycin durch hochprozentiges Oleum direkt in Indigocarmin übergeführt werden kann<sup>3)</sup>. Ferner gelang es ihm, aus der Phenylglycin-o-carbonsäure auf zwei neuen Wegen Indigo zu erhalten. Der erste Weg führte über den Phenylglycin-dicarbon säure-diäthylester, der mit Ätzkali schon bei Wasserbadtemperatur in die Indoxyl- $\alpha$ -carbonsäure übergeht, aus der durch Abspaltung der Carboxyl-Gruppe und Luftoxydation Indigo erhalten wird. Bei dem zweiten Weg führte er die Phenylglycin-o-carbonsäure durch Behandlung mit Essigsäureanhydrid und essigsäurem Natrium in das damals noch unbekannte Diacetyl-indoxyl über, das durch Alkalien zu dem damals ebenfalls neuen Monoacetyl-indoxyl verseift und in Indigo übergeführt werden konnte. Die technische Ausübung dieser, in kleinem Maßstab erprobten, Verfahren wurde durch den Preisrückgang der Handelsware verhindert, dagegen sind die Verfahren für wissenschaftliche Arbeiten noch heute von Bedeutung. Für das zu der zweiten Synthese wichtige Essigsäureanhydrid fand Heymann ein neues Herstellungsverfahren in der Einwirkung von Chlor und schwefliger Säure auf Natriumacetat, das noch bis vor wenigen Jahren technisch ausgeführt wurde. In zahlreichen Patentschriften aus den Jahren 1890 bis 1900 sind diese Ergebnisse niedergelegt. Von den eigenen Arbeiten über Indigo rührte wohl mit das große Interesse her, das er dem in seinem Laboratorium mit großem Erfolg bearbeiteten Gebiet der indigoiden Farbstoffe immer entgegenbrachte. 1913 wandte sich Heymann auch dem Gebiet der chemo-therapeutischen Synthese zu. Der Gedanke, hierfür an Stelle bisher benutzter Farbstoffe hochmolekulare Harnstoff-sulfonsäuren heranzuziehen, die neben der Affinität zum tierischen Gewebe auch eine Affinität zur Pflanzenfaser besitzen, denen aber die Haupteigenschaft der Farbstoffe, nämlich die Farbe, fehlte, führte für ihn und seine Mitarbeiter im Laufe der Jahre zu den schönsten Erfolgen, deren bekanntester das Mittel gegen die Schlafkrankheit, das Germanin (Bayer 205) ist. In seinem Vortrag auf der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Chemiker, der ihn und seine Mitarbeiter durch Verleihung der Adolf von Bayer-Denk Münze auszeichnete, in Rostock 1924<sup>4)</sup>, schildert er in sehr fesselnder Weise auch die Entstehungsgeschichte dieser Erfindung, wonach durch ein gesprächsweise hingeworfenes Wort Gedankenverbindungen zwischen zwei Tatsachenkomplexen ausgelöst wurden, die man bis dahin nur getrennt zu betrachten gewohnt war.

<sup>3)</sup> B. 24, 1476, 3066 [1891].

<sup>4)</sup> Ztschr. angew. Chem. 37, 585.

Zum Tätigkeitsbereich des Leiters eines wissenschaftlichen Industrie-Laboratoriums gehört neben vielem anderen auch die Überwachung der von der Konkurrenz angemeldeten Verfahren, deren genaue Abgrenzung zum Schutz der eigenen Verfahren von großer Wichtigkeit ist. Gegenseitige Einsprüche und Patentstreitigkeiten waren, besonders vor dem Zusammenschluß der großen deutschen Farbenfabriken, sehr häufig. Heymann war in der Behandlung aller Patentfragen, sowohl durch Wort wie durch Schrift, sehr bewandert und besaß eine vorzügliche Kenntnis des Patentrechts; längere Zeit war ihm auch die Patentabteilung unterstellt. Seine Schriftsätze bei Einsprüchen und Patentstreitigkeiten boten sowohl in rein sachlicher Beziehung als auch stilistisch einen Genuß, der allerdings für die Gegenseite meist kein ungetrübter war.

Im Laufe der Jahre wurde ihm noch eine große Zahl anderer, mit dem Wissenschaftlichen Laboratorium in mehr oder weniger engem Zusammenhang stehender Abteilungen unterstellt, die zusammen mit den Verwaltungsgeschäften seine Zeit sehr in Anspruch nahmen, so daß er wohl in späteren Jahren oftmals mit Bedauern an die schöne Zeit zurückgedacht haben mag, in der er täglich viele Stunden auf den Arbeitsplätzen der Chemiker seines Laboratoriums verweilen, mitbeobachten und auch selbst experimentieren konnte. Eine solche Atmosphäre, von der sich das Tempo unserer Zeit immer mehr entfernt, war besonders dazu geeignet, neue Ideen entstehen und die Gedanken neue Verbindungsbrücken zwischen den einzelnen Beobachtungen schlagen zu lassen. Heymann schätzte den Wert des Experimentes sehr hoch ein, wohl auch ein Erbe seiner Münchener Zeit. Er besaß die Fähigkeit, sich sehr schnell in andere Gedankengänge einzufühlen und riet selten von einem vorgeschlagenen Versuch ab, auch nicht in den Fällen, in denen schon ein Anderer ähnliches versucht hatte, stets betonend, daß, wenn zwei das Gleiche tun, es doch nicht immer das Gleiche ist. Seine liebenswürdige und verbindliche Art in Verbindung mit seinem klaren Verstand ermöglichte es ihm, manchen Streitfall auf gütlichem Wege aus der Welt zu schaffen. Gegen sich selbst war er äußerst streng in seinen Anforderungen. Es entsprach seiner Natur, daß er in anderen Menschen zunächst nur das Gute sah, wodurch er vor Enttäuschungen nicht bewahrt blieb.

An Anerkennung und Ehrungen für seine Leistungen und Erfolge fehlte es nicht. 1900 wurde er Prokurist, 1912 stellvertretendes Vorstandsmitglied der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. und 1926 ordentliches Vorstandsmitglied der I.-G. Farbenindustrie, Aktiengesellschaft. Die Verleihung der Adolf von Bayer-Denkünze wurde bereits erwähnt. Die Universität Bonn verlieh ihm die Würde eines Dr. med. h. c., die Techn. Hochschule in Dresden die des Dr. Ing. e. h., auch war er Mitglied der Kaiserlich deutschen Akademie der Naturforscher zu Halle.

Dem gleichmäßigen, ununterbrochenen Aufstieg in seinem beruflichen Leben entsprach vollkommen die harmonische Entwicklung seines privaten Lebens. In glücklichster Ehe vereinigt mit einer, nur für das Wohl anderer lebenden und wirkenden Frau sah er drei Kinder heranwachsen. So konnte er auf ein an Arbeit und Erfolgen reiches, durch stetes Familienglück verschöntes Leben zurückblicken.

Die Versammelten ehren das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Die Rumänische Chemische Gesellschaft veranstaltete vom 20. bis 24. Mai 1933 in Temesvár den 4. nationalen Chemie-Kongreß, bei welchem uns unser Mitglied Prof. Dr. St. Minovici vertreten hat. Bei der 38. Hauptversammlung der Deutschen Bunsen-Gesellschaft vom 25. bis 28. Mai 1933 in Karlsruhe vertrat Herr Prof. Dr. M. Bodenstein die Gesellschaft. Der Verein deutscher Chemiker hielt seine diesjährige Hauptversammlung vom 7. bis 10. Juni 1933 in Würzburg ab, wobei uns Herr Prof. Dr. A. Binz vertrat.

Der Vorsitzende verlas den am Schluß abgedruckten Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 6. Mai 1933.

Als ordentliche Mitglieder treten der Gesellschaft wieder bei:

- Hr. Büscher, Dr. Friedrich, Bismarckstr. 1, Dessau.  
 „ Müller, Dr. Eugen, Techn. Hochschule, Organ.-chem. Inst., Danzig-Langfuhr.  
 „ Pulvermacher, Dr. Georg, Geisbergstr. 24, Berlin W 50.  
 „ Stolle, Dr. Karl, Elssergasse 25, Wien XIII.  
 „ Vogel, Ing. Hans, Anzengruberstr. 34, Schreckenstein III. (C. S. R.)

Als außerordentliche Mitglieder werden aufgenommen die in der Sitzung vom 8. Mai 1933 vorgeschlagenen, deren Namen im Protokoll dieser Sitzung (B. 66, A. 62—63 [1933]) veröffentlicht sind.

Als außerordentliche Mitglieder werden vorgeschlagen:

- |   |   |   |
|---|---|---|
| <p>Hr. Baganz, W. W., c/o Commercial Solvents Corp., Terre Haute/Ind. (U. S. A.)<br/>       „ Reynolds, L. M., Creighton Univ. Libr., Omaha/Nebr. (U. S. A.)<br/>       „ Mercier, M. A., Baldwin-Wallace Coll., Berea/Ohio (U. S. A.)<br/>       „ King, Edgar W., Miami Univ. Libr., Oxford/Ohio (U. S. A.)<br/>       „ Wyer, M. G., Denver Public Libr., Techn. Dept., Denver/Colorado (U. S. A.)<br/>       „ Landon, Fred, Univ. of Western Ontario Libr., London (Canada)<br/>       „ Sevag, Dr. M., Föhler Str. 2, Berlin N 65 (durch G. Lockemann und W. Ulrich);<br/>       „ Alvarez, Dipl.-Ing. José V., Managua, Nicaragua (America Central) (durch R. Stelzner und H. Gall);<br/>       „ Kersting, Dir. Eugen, i/H. Radium Elektrizitäts-Ges. m. b. H., Wipperfürth i. Rhld. (durch R. Stelzner und M. Pflücke);<br/>       „ Takeuchi, Dr. Otohiko, Nakanomachi 41, Ushigomeku-Ichigaya, Tokio (Japan) (durch S. Fujise und H. Nomura);<br/>       „ Bose, Dr. Prafulla K., Müllnergasse 25/26, Wien IX. (durch E. Späth und W. Leithe);<br/>       „ Socias-Vinyals, Dr. Luiz, Währinger Str. 24/29, Wien IX. (durch E. Späth und W. Leithe);<br/>       „ Suominen, Eero, An der Hüllben 4/7, Wien I. (durch E. Späth und W. Leithe);<br/>       „ Börnstein, Dr. Hans, Schöllnerstr. 12, Bietigheim i. Württ. (durch E. Ott und R. Stelzner);</p> | } | <p>durch K. Thomas und M. Pflücke);</p> |
|---|---|---|

- Hr. Du Bois, Dr. Gaston, c/o Monsanto Chem. Works, Saint Louis/Mo. (U. S. A.) (durch R. Stelzner und W. Hale);  
 „ Skriletz, Gabor, Mommsenstr. 49, Bln.-Charlottenburg 4 (durch O. Gerngroß und E. Terres);  
 „ Haas, Heiuz, Goethestr. 63, Bln.-Charlottenburg 4 (durch O. Gerngroß und E. Terres);  
 „ Sander, Dr.-Ing. Karl, Kaltenweide 54, Elmshorn i. Holstein (durch R. Stelzner und M. Pflücke);  
 „ Küntzel, Dr. Adolf, Moserstr. 9, Darmstadt (durch E. Stiasny und C. Schöpf);  
 „ Memfden, National Univ. of Peking, Peking (China) (durch K. Thomas und W. Rakow).

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

3263. J. D'Ans. Die Lösungsgleichgewichte der Systeme der Salze ozeanischer Salzablagerungen. Berlin 1933.  
 1333. Menschutkin, B. N. Kursus der allgemeinen Chemie (russ.). 4. Auflage. Leningrad 1933.  
 2958. Freudenberg, K. Stereochemie. 9. Lieferung. Leipzig-Wien 1933.

Besonders weist der Vorstand auf die folgende, neu erschienene Veröffentlichung der Gesellschaft hin:

Beilsteins Handbuch der organischen Chemie. 4. Auflage. I. Ergänzungswerk, Band XI/XII. Berlin 1933.

In der Sitzung wurde folgender Vortrag gehalten:

Richard Kuhn (Heidelberg): Elektronenspin und Magnetismus in ihrer Bedeutung für die organische und biologische Chemie.

Der Vorsitzende:  
 K. A. Hofmann.

Der Schriftführer:  
 H. Leuchs.